



# OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der  
Braunschweigischen Landschaft e.V.  
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 123

[www.ostfalenpost.de](http://www.ostfalenpost.de)

September 2020



## Harwest

Wenn dei Sommer niu tau Enne geht  
un die Harwest vor der Dööre steiht,  
denn denkste: auwei, auwei,  
je niu is dei schönste Teit vorbei.  
Man stickt in de Hosentaschen deip de Hänne  
un denkt, de gladde Witterunge is niu woll tau  
Enne!  
Aber for mek is dat oberhopt keine Frage,  
ok de Harwest hett noch gladde Dage!

Dei Bosköppe reipet inner Oktowersunne,  
un bein Eeren in Gaarn vargeiht mannige  
Stunne.  
Dei Weintriuben sind niu eerst richtig seute  
un bei en Wandern is man giut tau Faute.  
In'n Kelder hört Kollen und Öllig tau  
günstigen Preisen,  
süss mott en in Winter bannig freisen.  
Mannig ein maket ok wedder Holt for en  
Kamin,  
dei Geschichte is huite wedder in.

Freuher moßte man dat Slachteswein emaal  
wegen,  
aber dei giff et nich meer, dei sind weg, wei de  
Zegen.

Un et werd ok nich lange meer diuern,  
denn giff et nich emaal meer ne Kauh bei'n  
Biuern!

Ossen stahet ok nich meer in Stalle,  
aber dei tweibeinigen, dei giff et noch alle!  
Dat maket ösch aber noch neine Plage,  
dei Harwest hett doch noch gladde Dage!

Wat dei Harwest for dei Biuern deit,  
heier in Saale woll jeder varsteiht.  
Da roet se de Raube bei Dag un bei Nacht  
un dicke sind se, dat is mant ne Pracht!  
Ok seute sind se, wo en jeder weit,  
dat da de Zucker balle riut drüppen deit!

Wenn ek huite for en Koppel Reube stah'  
is morjen Abend all niks meer von da!  
Denn hebbet se den Koppel all midde Weiten  
beistellt,  
wat is dat in düsser Teit in Harwest for ne  
Welt!

Dei Dage wäret körter un keuhler de Wind,  
un dei Minschen for Weihdage anfällig sind.  
Da tuit et in'n Kruize un ok inner Ribbe,  
et wird sek varküllt, un et giff ok ne Grippe.  
Doch wenn ein sek gegen Influenza spritzen deit,  
dei Krankheit an einen vorower geht.  
Un denn hett en, ganz ohne Frage  
in Harwest noch ganz gladde Dage!

Wenn dei Harwestwinne ümme de Huiser böstet,  
un ösch na Wer warmen Sunne döstet,  
wenn dei Regen gegen dat Fenster sleit,  
nich emaal en Hund vor de Dööre geht!  
Hest denn noch ne Kastanie vor dei Dööre staan,  
denn kann dek dei Lusten for Morjen vargaan.  
Denn hett en midde Loof und Krams seine Plage,  
niu segge nich, de Harwest härre blot gladde Dage!

Et is ja in Lewen ok sau beistellt,  
dat nich ein giuen Dag na en andern fällt.  
Den Volkstriuerdag beigahet wei gedullig,  
dat sind wei den Gefallenen schüllig.  
Un wat dei Doensünndag ösch leeret  
is, dat iuse Lewen ok nich ewig wäret.  
Aber da nae slütt dei Adventsteit sek an,  
in der man wedder gladde Dage beilewen kann.

Ein von düssen gladden Dagen  
is dat plattduitsche Slachteeten ganz ohne Frage!  
Un denne geht et inner Vorweihnachtsteit  
na Volksen, da stahet giue Saken bereit,  
Stollen un Kekse na veelerlei Aart,  
da wird denn ok nich midde Lob espart!  
Sau hölt sek in Harwest denn dei Waage,  
beisinnliche un ok gladde Dage!

Wenn ek iuse Lewen up ne Jaaresteit beitrecke,  
sind von ösch ok all in Harwest wecke!  
Doch weil dei Harwest von September bett  
Dezember sek tuit,  
wörre mek dei September nich geruit!  
Mann könne noch mannigen plattduitschen Abend  
beilewen  
un genau dat wünsche ek ösch eben.  
Denn dei plattduitschen Abende – ohne Frage,  
sind for mek un for jök ganz gladde Dage!

Werner Lagerhausen, Bönningen

## „Das ist meine Börde“

En Blaad mit düsse Öwwerschrift steeke bie uns as ne „Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Volkstimme“ kostenlos in’n Breifkasten. Wer de 12 Sieten vull eschrem’n het, het sick veel Meuh ejeben, Ooles de vertelln von freuher, denn de zweite Öwwerschrift war: „Meine Heimat anno dunnemals.“

Se het en paar Börjermesters in’n Amte je veier Fraan estellt . Dee sallten wat sejen tau de drittich Jahre na de friedliche Revolution, wat sick forr se sülwest un wat forr de Jemeinde ändern daat un wecke Traditionen se holn willt, wecke forr se sülwest besonders wichtich sünd.

Ick hewwe mick alles dorcheleset. Jörg Musahl uut Wellen schreiw as letzten Satz: „Heimat ist dort, wo die Erinnerung Bescheid weiß.“ Veele Erinnerungen staht in de Texte, awer kein Börjermester seije wat, dat hei sick u.a. forr Heimatkunde , also forr „anno dunnemals“ in wecke Form ook ümmer insetten will, weil se tau unse Jeschichte tauhört. Nich mal de Börjermestersche von de Verwaltungsgemeinschaft Hohe Börde seijt, dat se Heimatvereine understützen will, wo Dr. Erhard Beulecke in en Heimatverein all mehr wie en Dutzend Jahre düchtich wat deit un sick de Plattspreekers von wiether dreepet.

De meisten Börjermesters seijet wat tau de oole Buusubstanz, dee se erholn willt, de Haldenslesche Börjermestersche seijt wat von’n Schützenverein un de Rassegeflügel-Züchter, Allstadtfest, Sommer-Musikakademie un Kinnerfest. Ick wett, dat sick Herta Tope in Hallnsle dulle Meuh ejeben hat mit Plattspreekers, dat dee awer nich mehr ohne Mee de betahln in eine lüttche Stuwe tagen dorsten. Wenn de Stadt mal op en paar Euros verzichtet härre, wörre dat forr mick ook Traditionsarbeit ewest, zumal et ne Charta jiwwt, dee forr ganz Europa jildet un dee ook dat Land Sachsen-Anhalt unterschrem’n un sick damidde verpflichtet hat, Plattddütsch de holn un de understützen.

Dat is also kein Spleen von mick, dat ick ümmer wedder in Platt schriewe un vertelle! Ick hole mick mit en paar wennije Minschen an düsse Charta, dee et seit 1992 jiwwt un seit 1. März 1998 jildet. Da steiht: „Die staatliche

Unterstützung von Bund, Ländern und Gemeinden zur Bewahrung der Minderheiten-Sprachen ist zu gewährleisten.“ Et jiwwt Lüü, dee dat daut, wecke in Otle-Ausle-Warsle hört datau, von Döhren stund in’n Blaade wat de Heimatverein op de Beine stellt hat. Bestimmt jiwwt et noch mehr soone Vereine, dee Börjermester-Hilfe bruuket.

Glieks op Siete zwei von „Das ist meine Börde“ heww’ ick eleset von dat Veiheteln in de twintijer Jahre. Da steiht, dat de Minschen Selbstversorger warn un dat Fedderveih nich „erfasst wurde“. Wie schön wörre dat ewest, wenn de Autor uut Hallnsle „Plattdeutsche Erzählungen aus der Vergangenheit“ eleset härre. Da steiht nämlich eschrem’n, wie ne Mudder öhre Kinner mit de Anten un Gäuse na’n Beeke schicke, weil de Diere nich de Huuse sien sallten, wie einder kome, dee alles Fedderveih telle.

So war dat in de Franzosentiet, weil de Franzmann von de Bevölkerung Eeten requiriere; im Krieg 1870-71, weil de Kompagnien da, wo se eelen het, mit Eeten versorjet werden mossten; in’n I. Weltkrieg, weil da de Hungerwinter warn, un in’n II. Weltkrieg, ook noch von 1945 bet in de sößtijer Jahre weil ook dunne de Minschen hungern mossten.

Ick wett, de junken Lüü bie de Zeitungen könnt nich alles von freuher wetten. Awer dat so gar kein Börjermester uut unse Börde, dee wat sejen konne in düssen Blade, bie Unterstützung forr de Heimatvereine nich Plattdütsch – as en Stücke Kulturerbe inefalln is – emd weil et doch düsse Charta jiwwt! Dat stört mick.

Wenn ick bedenke, wat forr en Opwand nödich is forr en Fest, egal ob von de Fülerwehr, de Kinnergardens, de Sportlers , de Schützen un andere Vereine, denn meine ick, man könne doch mal en öldern Minschen, dee noch Platt spreeken kann un in düssen Orte de Huuse is, von freuher wat vertellen laaten, wat in düssen Verein dunnemals passiert is.

So hört alle, dee et nich mehr spreeken könnt, wie sick unse Plattdütsch anhört. Den Desammehang kriet se midde un en paar Wöre bliewet sitten. Man mot ja nich perfekt sien in Platt, awer wo de Glocken hänget, mösste man wetten as en Minsch uut de Börde.

Eva Brandt, Oschersleben

## Dat Wettloopen twüschen Hase un Swienejjel

Et was en wunnerschönen Sonndagmorjen in Harwest. Der Morjenwind güng dorch de Stoppeln un de lüttje Lerecke twinkeleere an Hewen.

En Swienejjel kam daherspazeert un freue sik sau von Harten an düssen schönen Dag. Da drepe hei sienen Nahber, den Hasen. Düsse was en ganz hochnäsigen Kujon. De Swienejjel säjje ne fründlich: „Guen Morjen“, doch de Hase antwöre nich op den Gruß un meine man blots hönsch: „Wie kummt dat denn, dat du all an frühen Morjen hier in’e Feldmark rumherlöppst?“ „Ik gah spazeern, as du,“ gaf de Swienejjel fründlich tau Antwoort. „Spazeern,“ lache de Hase, „dat laat man blieben, süss sau nutzeste dienen krummen Beine af. Sünd ja al kort enauch.“

Nu konne de Swienejjel allet vordragen, aber op siene wunnerschönen Swienejjelbeine leit hei nist koomen. „Du bildst dik woll in, dat du mit diene Stackelbeine mehr utrichten kannst?“ säjje hei, un de Hase antwöre: „Dat will ik woll meinen.“ Dabie kieke hei wolljefällig an sik dal.

„Hm,“ griene da de Swienejjel, „dat käme op en Vorseuk drop an. Wi sollt mal um’e Wette loopen. Da werd wi ja seihn, wecke Beine hiller sünd.“ „Gut,“ stimme de Hase tau, „ümme wat willt wi denn wetten?“ „Ümme en güllenen Daler un ne Pulle Sluck,“ slage de Swienejjel vorr. De Hase was et taufreen, un se maaken ut, sik in’e lüttje halwe Stunne op den Stoppelacker tau drepen.

Swinne iele de Swienejjel na Huus. „Fru,“ reip hei, „maake dik parat, ik will mit’en Hasen um’e Wette loopen. Et geiht um en güllenen Daler un ne Pulle Sluck.“ „Mann,“ reje sik de Swienejjelfru op, „du büst ja woll nich ganz bie Sinnen. Jejen den Musche Langbein kannst du doch nich jejen anloopen.“ „Ik nich, aber wi beide tauhoope jewiß,“ griene de Swienejjel. „Paß op, wat ik dik säjje: „Ik gah mit den Hasen an’n Start, und du stellst dik in’t Ziel. Kummt de Hase nah dik, röppste blots: „Ik bin al da. Wi seiht uns sau ähnlich, dat uns de Dölmer nich utenannerkennt.“ De Fru nick-köpfe un güng midde.

Balle drepen se den Hasen an’e vorabredete Stee. De Hase tälle bet drei, un se leipen los. De Swienejjel leip aber man blots en kortet Stücke, denn maake hei kehrt un sette sik komodich in’e Foore. De Hase aber jachtere as dull ober den Stoppelacker. As hei nu meine, as Sieger dorch’t Ziel tau loopen, reip ne de Swienejjelfru entjejen: „Ik bin all hier!“

De Hase krieje tellergroote Oogen. Dat konne doch woll nich mit rechte Dinge taugahn. „Lat uns nochemal loopen,“ säjje hei, un de ganze Spijök fung von vorne an. Un jedet Mal, wenn de Hase meine, hei härre et eschaffet, was de infamichte Bengel von Swienejjel all da. Dat ging sau lange hen un her, bet de Hase den Swienejjel vor de Fäute falle. Hei konne nich mehr. De Swienejjel sacke vorgneucht sienen Daler un de Pulle Sluck in un maake sik mit siene Fru en schönen Sonndag.

Seit düssen Dag is et keinen Hasen wedder innefallen, mit en Swienejjel um de Wette tau loopen. De Moral von de Jeschichte is: Un wenn en sik noch sau vornehm dücht, soll’n sik nich obern annern lustig maaken. Un de Jeschichte lehrt uns datau: Et is immer gut, wenn en sik ne Fru ut sienen Stanne friet. Wer also en Swienejjel is, mott tauseihn, dat ok siene Fru en Swienejjel is.

Ilse Köhler, Schöningen

### Plattdütsche Autorenwarkstidde

Leiwe Lüe, wegen „Corana“ hänge ik dat Drepen in’n April ütfallen laten. Dat Thema „**ik un dat Internet**“ blift aber for dat nächste Drepen. Dat häbbet wi nü anesett up Sönnabend, den 24. Oktober, 2020, Klocke teihne (= 10.00 Uhr). Wi drepet üsch „bie Köhlers in Scheinich“ (= Alte Kirchstraße 13, 38364 Schöningen-Esbeck).

Leiwe Lüe, schicket den Text: 1 Siete mit ne Geschichte von hüte, nich von freuher oder noch wierer davor, bet 15.10.2020 hille mit E-Mail. rolf.ahlers@gmx.net – Wer mehr wetten well, räpt bie Rolf Ahlers an: T. 05303 / 930196.

De OSTFALENPOST hat efragt:

#### Wat is „Gasten“?

Ik segge „Gasten“ is Gerste. Dr. Bodo Vogel, Wendeburg. / Gasten is Gerste. Dr. Hans Joachim Loren, Magdeburg. / Bie üsch häbbet se freuher tau Gerste „Gasten“ eseggt. Herbert (Snütenknüppel) Mundstock, Wendeburg.

## Jeld un Stüern

Jeld is wat tau Schönet, wenn en nich mehr daröbber spräken mott, sünner all nauch davonne op de hoke Kante lijjen hat. Awer wie et bie unse einen mannichmal sau is, brukt en bloot en bettchen mehr te hebben, as landlöpich sau taelaten un de Rejjel is, hätt se dick glieks von staatswejen bien Wickel, un dä Stüerbüdel ward oppeholn. Mick un miene Famillich kann dat sau swinne nich passeeren. Wi könnt desdewäjen ruhich slapen. – Denne make ick mick awer doche en paar Jedanken daröbber, wie et op dä annere Siete utseihn könne, wenn en veel Jeld sien eijen nenne. Villicht mössde en denne ümmer hinderhär sien, un telln un tesamme räken un öbberlejjjen wie en dat, wat all wär taukomen is an besten anlejjt, un vorr alln, dat dabie nich ein Euro Vadder Staat in de Hänne fällt! Un villicht könne ick denne vorr dat veele Jeld wöcklich nich in'n Slap finnen. Ick hebbe et mick öbberlejjt, nä, dat will ick ook nich! Awer wat sall ick mick ook Grilln in en Kopp setten öbber unjelejjte Eier. An besten, ick schube düsse ganzen Öbberlejjunge an de Halbe un besinne mick op dat, wat von Dage bie mick ansteiht.

Tauers mal anraupen bie mien leiwesten Fründ. Wi harrn utemaket, wär Tiet hat, Balle sick mellen. Tesamme wolln wi nämlich wat beratslan un vorrhackstücken. Ick make mick op un bün op'en Wäje nah unse Telefon, in deme bümmelt et all. Ouh, denke ick, dat ward hei tau düsse Stunne wohl all sien. Swinne griepe ick mick dän Hörer un seje glieks: „Da büst de ja all, mien Leiwer, grade hebbe ick all an dick edacht.“

Awer mien Telefon swech darop, un op de annere Siete seje kein Minsche en Don. „Na, mien Leiwer“, frage ick nah ne lüttje Viele nah „fehlt dick sau freuh an Morjen noch de Wöre?“ Dunn sejjt op'en Male ne fremme deipe Stimme: „Ick bün nich öhr Leiwer, ick bün von Finanzamte.“

Nu harre et mick warrhaftich de Stimme vorrslagen. Wär konne denn ook mit sauwat räken! Ick harre ja, wies Gott, nüst Ungautes edan, un doche, ick wett nichemal warumme, sloch mick en bettchen dat schlechte Jeweten un ick konne ersmal ga' nüssst antwörn. Wett ook nich, wie dat te Jange käm! Dunn seje awer dä Keerl von Finanzamte ook all mit siene deipe, un nu all en bettchen gnarrije Stimme: „Sei

hätt öhre Neweninkünfte ut Vorrmietung un Vorrpachtung von veier Ferienhüser in Wellnitz an'n Diek, nich annegeben un nich oppeführt. Dat kann ja eijentlich kein Minsche vorrjetten. Is dat Vorrstanz, or warumme hält sei dat vorrswejen?“

Ick hebbe mienen Telefonhörer an'n Ohre un schüddede all ümmertau mid'en Koppe. Bruke nich tau öbberlejjjen, nüst hebbe ick vorrswejen un ook nüst forr mick beholn. Un sau antwöre ick: „Dat mott en Vorrseihn von öhre Siete sien. Sau wat besitte ick ga' nich un hebbe et ook no'nich besäten.“

Darop meine dä Finanzminsche, un sien Doon nähme bie jeedes Wört an Lutstarke tau: „Ick will sei mal wat sejen. Sau unklaug hat all lange kein Minsche mehr mit mick ekört. Wett sei, ick laate mick nämlich nich jeern op de Schippe nehmen. Letzdes Jahr hätt sei ja ook düsse ümmerhen nich gra' lüttjen Innahmen, wie et sick forr en anstännigen Minschen jehört, annegeben un vorrstüert.“

Nu nähme ick en rechtigen Anlop un will öhn dat nochemale in Rauhe utenanner klamüsern, awer hei fällt mick glieks in't Wört: „Ick vorrseuke et nu nochemal in Guen. Passet sei op, makt sei keine Sperenzken, makt sei infach öhre reelln Indragungen, hoolt sei mit nüst hindern Barje un makt sei dat, sau swinne et geiht.“

Mick ritt nu balle dä Jedullsfaamt un miene Stimme is nu ook nich mehr dä fründlichste, as ick oppebracht inwenne: „Sau hört sei mick doch ook mal tau. Wenn ick seje, ick hebbe nüst optewiesen, denne könnt sei mick dat ook glöben. Wie kome ick mick denn vorr? Ick hebbe doche blot mien bettchen eijen Utkomen.“

Awer wat makt hei? Hei prottet in't Telefon: „Nu reekt et mick awer um de Länge hen. Dat sünd doch allet blot Utflüchte. Wat heer steiht von letzden Jahre, könnt sei doch nich infach sau von de Hand wiesen.“ Ick kann et nich faten! Twinge mick awer bie jeedes Wört tau Rauhe un seje: „Villicht hätt sei sick wöcklich blot vorrgallepiert. Sall ja ook mal vorrkomen.“

Vorrderhand is nu ersmal nüst mehr tau hörn. Awer nah ne Viele kämmt, un ick glöbe, dä Minsche hat nu bie dat wat hei von sick jifft, mit Kriede nahehulpen: „Schullijen sei man, awer ick hebbe mick vorrdan. Et sah ook nich wär vorrkomen. – En schönen Dag ook.“

Ick mott utpusten, antwöre „Dat wünsche ick sei ook, mien Leiwer!“ un leje dän Hörer op.

Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf

## Riddaghüser Forellenfilet an Sempkörnstippe

up Veltenhöwwer Gurken-Dill-Gemüse un Marreik-Kartuffel-Ragout  
– Rezept for veier Lüe, dat Maken düert sä bie ne dreiviertel Stunne. –

Wie de Sempkörnstippe tä maken is:

- Ein bet twei Teelöppel Sempkörn, hunnert Milliliter Gemüsebreuhe, hunnert Milliliter Flott, drei Etelöppel scharpen Semp, drei Etelöppel seuten Semp, twei Etelöppel kule Botter.
- De Sempkörn in Water fief Minuten weik koken, afgeiten un in en Seef afdrüppen laten. Breuhe un Flott upkoken, den Semp – scharpen un seuten – rinreuhern. De Sempkörn rindän un de Botter rinsmelten laten.

Wie dat Gurken-Dill-Gemüse tä maken is:

- Twei Zalatgurken, twei Teelöppel Püderzucker, twei lüttsche witte Zipollen in Wörpels esnetten, fuffzig Milliliter Wittwien (Nolly Prat), twei Etelöppel Botter, Solt un Pepper, frischer Dill, esnetten.
- Gurken schellen un de Länge nah dorsnieen, in Schieben snieen – fief bet acht Millimeter dick. In en Pott bie mittlere Hitte den Püderzucker tä hellen Karamel weern laten. Gurken un Zipollen da inne answeeten un mit den Wien aflöschen. De Breuhe datä geben un noch en betten zuttern laten. Danah de Botter ringeben un mit Solt un Pepper up Smack bringen. Den Dill datägeben.

Wie dat Forellenfilet tärechte tä maken is:

- Veier Forellenfilets, Mehl, fuffzig Milliliter Olivenöl, Solt, witten Pepper.
- Forellenfilets up beide Sieten in Mehl wöltern, mit de Hütsiete nah unden – in ne Panne mit heitet Öl – bie mittlere Hitte drei bet veier Minuten scharp anbraen. De Filets ummewenden, de Panne von den Herd trecken, de Filets in de Nahhitte glasig dortrecken laten. Up en Kökenpopier afdrüppen laten un mit Solt un Pepper up Smack bringen.

Wie dat Marreik-Kartuffel-Ragout tä maken is:

- En Pund wisse-kokige Kartoffeln, Solt, en Lorbeerblatt, hunnert-un-fuffzig Gramm Crème fraîche, fuffzig Milliliter Gemüsebreuhe, frisch erebene Muskatnot, en Etelöppel Marreik üt en Glas.
- Kartoffeln schellen, in Wörpels snieen – sä bie einen Zentimeter grut – un in Soltwater mit den Lorbeerblatt bienah weik koken. Kartoffeln afgeiten, Crème fraîche, Gemüsebreuhe un Marreik underreuhern, mit den Muskat up Smack bringen.

Frisch emaket un glieks up den Disch – güen Appetit! Rezept von Bernd Weymann, Wendeburg

– De Rezepte stahet in: **Lukullische Heimatgefühle - Plattdeutsches Kochbuch.** –

### Warmer Kartoffelzalaat

Veier Pund festkookige Kartoffeln as Pellkartoffeln kooken, sau heit wie et geht afpellen un in Schieben snieen.

Hunnert Gramm fetten Speck in Wörpel snieen un uutlaaten.

Ne groote Zipolle ook in Wörpel snieen, bie den Speck geben un lüttjich heit maken. En halben Liter kookig Water, damidde aflöschen un alles opkooken. Mit Solt, Pepper, Zucker un Essig dulle wörzen un ober de Kartoffeln geiten.

Den Zalaat en bettjen trecken laaten un wenn nötig nahwörzen.

En Bund Snittlauch in lüttje Röllekens snieen un under den Zalaat mengen.

De Zalaat sölle warm egetten weern, hei smecket prima tau Bockwost oder Fisch uut de Panne.

Rezept von Gisela Brandt

### Kartoffelpuffer

Acht richtig grute Kartoffeln von Hand rieben, ne grute Zipolle in lüttsche Plockens snieen, veier Eier, en Teelöppel Solt. Dat Ganze in en gruten Nappe düchtig ummereuhern.

In ne Panne en bettschen Sonnenblämenöl heit weern laten. Denne von den Gemengelße mit en Sleif twei grötttere Pläcke – nich tä dicke – in de Panne infüllen.

Wenn de eine Siete von de Puffers brün is, ummewenden un täuben bet uk de tweede Siete brün is. Nü sünd de ersten twei Puffers al gor.

Nü sä wieer, bet dat de Gemengelße alle is, dabie en bettschen Sonnenblämenöl nahgeiten, wenn et nötig is.

Frisch up den Disch ebrocht un upegetten, datä gift et Appelmäs.

Rezept von Bärbel Grünhagen

## Hilljendörp'schet Lied

(Melodie: Wo de Nordseewellen trecket an den Strand)

Wo de Hasenwinkel seine Grenzen fand,  
da lieht Hilljendörp in't Neddersassenland,  
wo man süht de Buren fäuhert in't Felle rut,  
da is use Heimat, da sünd wi tau Huus.

Wo de Schunter dörch de greunen Auen flütt,  
wo in vullen Tügen man Natür genütt,  
wo dat Rotwild sachte seine Sporen treckt,  
da is use Heimat de wi sau geern hätt.

Wo de Swinkermölle hat so ofte ebrust,  
wo mach fort't Vergneugen Döneken noch  
bruukt,  
wo in'n Leiwesgrunne Vorleifte bummeln gaht,  
da is use Heimat, da sünd wi parat.

Wo so mannichein en nieet Tauhuse fund,  
ok Hokhüser worn bi üsch ganz nieet ebut,  
doch de Winnesräder de will keiner hääben,  
weil se use Heimat fürchterlich verschünnen.

Wo ok hüte noch de Kerk' in'n Dörpe steiht  
un de Westwind manchmal um de Hüser weiht,  
wo de Blaumen greunet noch an'n Wejesrand,  
da is use Heimat da is üsch bekannt.

Wo et ook noch veel Vereine hüte giwwt,  
wo gue Laune un Freusinn denn kümmt an't  
Licht,  
wo man drinkt de Halwen in'n paar Tügen ut,  
da is use Heimat da geit et üsch gut.

Wo de HKB\* ist jüngstens erst egründt,  
wo man ok dat Plattdütsche ganz wichtig findt,  
Sitten un Gebräuke hier nich undergaht,  
drum süllt us Urenkels plattdütsch noch verstahn.

Lat' dat Hilljendörp doch einfach sau wiet is,  
denn freut wi üsch ja daröwwer ganz gewiss,  
Hilljendörp lat einfach use Heimat sein,  
denn in usen Dörpe is't immer wedder schön!

\* HKB = Verein Heiligendorfer Kultur- und  
Brauchtumspflege e. V. – Hochdeutsch gedichtet,  
ins Plattdeutsche übertragen von Lianne Bake.

Leiwe Lüe:

**Wat is „gatschen“?**

Wer et weit, schrifft et an de OSTFALENPOST.

## Verkehrsmeldungen

In'n Radio: „Auf der Autobahn A2 bei Helmstedt in Richtung Magdeburg steht ein defekter LKW.“  
Dat kann ik hille begriepen. Denne aber: „Auf der Autobahn A7 nördlich Hannover in Richtung Hamburg. Dort ist ein Auto liegen geblieben.“ (NDR1) Morgens kann ik dat noch nahfeuhlen. Dat Auto was noch meue un hat sich noch mal inekuschelt. Oder hat et den Wecker nich ehört? An en hellichten Dage mag et anders wesen. Hat en Minsche dat Auto vargetten un da liggen laten? Is dat en Fall for dat Fundbüro?

09.09.2020 in de PAZ: „Sechs Autos in einen Unfall verwickelt. Der 68-jährige Fahrer eines Autos hat laut Polizei offensichtlich den vor ihm fahrenden Wagen übersehen oder zu spät erkannt und ist aufgefahren. Auf Grund der Wucht des Aufpralles wurden vier weitere voraus fahrende Fahrzeuge beschädigt.“ (Bien richtigen Reken sind dat fief Autos!) „Das vordere Fahrzeug habe nach dem Unfall jedoch seine Fahrt fortgesetzt, ohne die Personalien anzugeben. Zu diesem Fahrzeug können keine Angaben gemacht werden.“ Dat is ja wat. Dat Auto – was et dat sesste, wat nist afekreegen hat? Worumme was et an den Unfall beteiligt? Beschreiben is dat nich. Dat Slimmerste aber ist, dat dat Auto siene Personalien nich anegeben hat un dorumme is davon nist bekannt. Dat Auto is ütekneppen oder „unerkant entkommen“ oder?

18.04.2019 in de PN ober en Verkehrsunfall an ne Stratenecke: „Ein 82-jähriger übersah beim Abbiegen einen 51-jährigen Radfahrer, welcher mit seinem E-Bike unterwegs war. Es kam zu einer Berührung wodurch der Radfahrer leicht verletzt wurde. Sachschaden: ca. 500 Euro.“ – Alle Achtung, is de 82-jährige up de Strate elupen (mit Inliner?) un was hillier wie dat E-Bike? Un tä Schaden is hei dabie nich ekumen?

Rolf Ahlers, Wendeburg

**Braunschweigische Landschaft e.V.**,  
Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531  
28019750 / **Ostfälisches Institut** Arbeitsstelle  
Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Uni., PF 4120,  
39016 Magdeburg, T. 0391 6716645  
„braunschweigischelandschaft.de“ „ostfalen.de“  
Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring  
10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196 –  
platt@ostfalenpost.de  
» In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe,  
steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «